

Feuille

2017

MÄRZ / APRIL /
MAI

120 JAHRE
ANNI
ANS



visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern

info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch /

Redaktion: Simon Kindle, Mischa Camenzind / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Luzern / Druck: Küchler Druck AG / Auflage: 500 Exemplare

EDITORIAL

Simon Kindle

Auch in dieser letzten Ausgabe des Verbandsjahres wird die Kulturförderung eines Zentralschweizer Kantons vorgestellt: Im Gespräch mit Aldo Caviezel hat sich Mischa Camenzind des Kantons Zug angenommen und skizziert neben harten Fakten ein politisches Stimmungsbild. Zudem berichten Anita Zumbühl und Paul Lipp eindrücklich von ihren Aufenthalten im Atelier Cité Paris der visarte zentralschweiz. Das Porträt über Ursula Bucher – mit ihrer Arbeit «BankkundInnen» (2015) und einem feinfühligem Text von Max Renggli – rundet dieses Feuilleton ab.

Uns steht ein spannendes Vereinsjahr 2017/18 bevor: Die Wechsel im Präsidium, in der Geschäftsstelle und im Vorstand versprechen eine neue Dynamik. Der

Strategiewechsel der Ausstellungsgruppe eröffnet unseren Aktivmitgliedern innovative Ausstellungsmöglichkeiten. Die geplanten Veranstaltungen aus der Reihe «Beruf Künstlerin/Künstler» bewegen sich am Puls der Zeit und stellen dementsprechend brisante Themen in Aussicht. Zudem bietet uns die frisch lancierte Webseite neue Gestaltungsfreiheiten. All diese Entwicklungen nutzen wir, um die Professionalisierung unseres Berufsverbandes voranzutreiben.

Konkrete Einblicke in das vergangene und Ausblicke in das kommende Vereinsjahr geben wir an unserer GV. Die Einladung wird in den nächsten Wochen verschickt. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und auf ein aktives, gemeinsames 2017/18!

HANDEL, KUNST UND KIRSCHEN

Mischa Camenzind

So viel vorneweg: Die Kulturförderbeiträge im Kanton Zug werden im Vergleich zu früheren Jahren nicht gekürzt, obwohl laut Aldo Caviezel, dem Leiter des Amtes für Kultur, der Druck seitens der Politik auch im reichsten Kanton der Schweiz gross ist.

Als Konsequenz dieser Zwänge werden auch in Zug immer mehr Gelder aus dem Lotteriefonds genommen. Diese Lastenverteilung komme aber irgendwann an ihre natürlichen Grenzen, da diese Ausschüttungen nicht zunehmen, sich aber immer mehr davon bedienen würden, erklärt Caviezel. Denn schliesslich sind die Gelder des Lotteriefonds per Gesetz unter anderem für die Unterstützung kultureller und künstlerischer Vorhaben bestimmt.

Trotz allem: Zug, das Scharnier zwischen Zürich und der Innerschweiz, leistet sich ein angemessenes kulturelles Fördersystem. So betreibt der Kanton mit anderen Innerschweizer Kantonen zusammen das Atelier in New York und amtiert dafür als

Geschäftsstelle, daneben unterhält Zug auch noch ein eigenes Studio in Berlin. Im letzten Jahr unterstützte man Kunstprojekte (vor allem Ausstellungen) und spartenübergreifende Projekte mit Bezug zur bildenden Kunst mit über einer halben Million Schweizer Franken.

Die wirkungsvollsten Massnahmen, um Kunstschaftende direkt zu unterstützen, sind aber die jährlichen Werkankäufe von 90 000 Franken und die Förderbeiträge im ähnlichen Umfang, die jedes Jahr von einer externen Jury neu vergeben werden. Das Zuger Werkjahr, die höchste kulturelle Auszeichnung des Kantons, wird spartenübergreifend vergeben und ist mit einem einmaligen Zuschuss von 50 000 Franken dotiert.

Und so bleibt zu hoffen, dass sich die Politik des Kirschenkantons auch in Zukunft auf Grundlegendes besinnt und er sich neben internationalem Handel und tiefen Steuern auch weiterhin ein ansprechendes Kulturbudget leistet.

INTERRUPTION – BERICHT ATELIER CITÉ PARIS – PAUL LIPP

(Januar–Juni 2016)

Alles einmal reduzieren und etwas Neues ausprobieren. Sich nichts Konkretes vornehmen. Nach Paris gehen und sehen, was passiert. Kleine Formate malen, zeichnen oder sich mehr inhaltlich mit der Malerei auseinandersetzen. Sich wieder einmal mit den jungen und den toten Malern beschäftigen. Ich wusste von Anfang an, dass das schwierig werden würde, wollte es aber versuchen.

Als Erstes kaufe ich im Baumarkt Material, um alles abzudecken, was aus den Sechzigern von diesem schönen Atelier noch übrig ist. Somit ist der Raum zum Malen eingerichtet. Ich kaufe Acrylfarbe, da ich hier mit Ölfarbe nicht arbeiten kann. Auch ein Zeichnungsblock liegt im Einkaufskorb, habe mir ja vorgenommen, das Feld ein wenig zu erweitern. Dies ist vielleicht noch das Einzige, was von meinen ersten Ideen übrig bleibt. Vorerst will ich die Bilderformate klein halten und mir Gedanken machen über Bildinhalte und neue Möglichkeiten. Etwas, das mir in letzter Zeit schwergefallen ist, da die Malerei flüssig ist und man ständig damit beschäftigt ist, das Material herumschieben, sobald es auf die Fläche trifft. Die kleinen Flächen füllen sich mit Farbe und wie immer ist der Anfang wunderschön. Dann kommt das Warten. So lange warten, bis man nicht mehr kann, um dann alles Aufgestaute in schnellen Bewegungen auf die Fläche zu bringen. Dies ist meine gewohnte Vorgehensweise. Doch der Unterschied liegt in der Acrylfarbe. Sie eröffnet mir neue Möglichkeiten im Tempo und im Bildaufbau. Aber ich bin mit der Qualität der Farbe noch nicht zufrieden. Dann halt mal alle auffindbaren Produkte testen. Ich kaufe mir diverse Marken: das Rot von

Liquitex, das Weiss von Lukas, das Gelb von Amsterdam – ja, das funktioniert. Schon bald habe ich meine Produktpalette zusammengestellt. Die ersten Bilder entstehen, doch ich möchte auf grösseren Leinwänden arbeiten. Schon bald bin ich froh über diesen Entscheid, denn nun stellt sich die Frage nicht mehr, ob ich einen Transport in die Schweiz organisieren muss oder ob ich die Bilder mit dem Zug nach Hause nehme. In der nächsten Zeit arbeite ich parallel an den grossen und den kleinen Bildern. Boom! Die ersten drei Monate vergehen wie im Flug und zum Glück folgen noch mal drei weitere Monate. Ein Treffen mit Patricia, Jean-Claude und Cécile von der Galerie Sobering, sie wollen eine Ausstellung mit den entstandenen Arbeiten machen. Die Vernissage ist Mitte Juni. Dann folgt noch eine Ausstellung mit Freunden im Ausstellungsraum der Cité des Arts. Auch die letzten Wochen vergehen schnell. Ich lasse alle Bilder in der Galerie Sobering in der Rue de Turenne und reise Ende Juni mit dem Zug wieder zurück in die Schweiz.

BERICHT ATELIER CITÉ PARIS – ANITA ZUMBÜHL

(Juli–Dezember 2016)

Die vergangenen sechs Monate in Paris waren für mich eine intensive und wertvolle Zeit. Das neue Umfeld, die unendlichen Ressourcen und vor allem auch das Wohn-Atelier in der Cité erlaubten mir eine konsequente Konzentration auf meine Arbeit. Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit konnte ich auch eine Zusammenarbeit mit Anna Hilti realisieren.

Der Atelieraufenthalt erlaubte mir, die Publikation zur Ausstellung «News from Nowhere» im Nidwaldner Museum (erschien im November 2016) sorgfältig zu konzipieren und auszuarbeiten. In Zusammenarbeit mit Patrizia Keller, Kuratorin des Nidwaldner Museums, und dem Grafikbüro Hi, Megi Zumstein und Claudio Barandun, entstanden zehn doppelseitig mit Texten und Fotografien bedruckte Poster. Zusammen mit Anna Hilti realisierte ich «Das Bündnis», eine mehrteilige textile Werkgruppe, die zurzeit im Nidwaldner Museum ausgestellt ist. Das Konzept und erste Materialproben konnten wir gemeinsam hier im Atelier in der Cité entwickeln; in den folgenden Wochen haben wir örtlich getrennt, aber in regem Austausch daran weitergearbeitet. In diesen textilen Stücken konnte ich das Färben mit Naturmaterialien und die zeichnerische Praxis verbinden. Auch meinem Interesse für die Beziehung des Menschen zur Natur konnte ich nachgehen. Auf unzähligen Ausflügen habe ich kleinere und grössere Parkanlagen besucht und mich teilweise auch in deren Geschichte und Hintergründe eingeleesen. Diese Eindrücke konnte ich in meine zeichnerische Praxis aufnehmen. Ein wichtiger Aspekt dieses Aufenthalts

ist auch der Austausch und das Knüpfen von Kontakten. Ich lernte schnell andere Kunstschaffende in der Cité kennen, was zu einem schönen Austausch und gemeinsamen kulturellen Exkursionen führte. Ich bin sicher, dass einige der neu geknüpften Kontakte über den Aufenthalt hinaus weiterbestehen werden. Das vielschichtige und hochkarätige kulturelle Angebot in Paris ist einfach überwältigend. Die vielen Ausstellungsbesuche waren sehr anregend und ich konnte einige für mich interessante Positionen eingehend studieren. Für meine Arbeit am relevantesten war die Vertiefung mit Arbeiten von Tino Sehgal, der von Oktober bis Dezember 2016 den gesamten Palais du Tokyo bespielte. Die starke Auseinandersetzung mit anderen künstlerischen Positionen führte auch dazu, meine eigene künstlerische Praxis neu zu befragen. Der Atelieraufenthalt in Paris hat mich persönlich und künstlerisch äusserst bereichert und aufgeladen. Ich konnte auf verschiedenen Ebenen profitieren und durch die produktiven Arbeitsbedingungen meine Arbeit gezielt vorantreiben. Für diese einzigartige Möglichkeit möchte ich mich bei der visarte zentralschweiz herzlich bedanken!

URSULA BUCHER – Zwischen Holz und Wirklichkeit: Skulpturen, die den Menschen anrühren

Max Renggli

Ursula Buchers Interesse gilt vor allem der Holzskulptur, meist Frauenfiguren, die in der Grösse den Meter nicht übertreffen. Sie stehen, sitzen und lassen die Beine baumeln oder liegen auf einem Sockel, bäuchlings oder seitwärts.

Wenn die Künstlerin an ihrem Arbeitstisch steht, neben ihr ein fahrbares Tablar mit unzähligen Meisseln verschiedenster Grössen und vor ihr ein Block aus Lindenholz, erfüllt sich, was sie schon als Mädchen wusste: Sie würde ein Handwerk erlernen und mit ihren Händen etwas gestalten. Im Vorkurs an der damaligen Kunstgewerbeschule Zürich machte sie ihre ersten Erfahrungen mit der Holzbearbeitung und seither hat die Begeisterung für dieses Material nicht nachgelassen. Ausgangspunkt für eine Skulptur ist die Idee einer spezifischen Körperhaltung, die zeichnerisch festgehalten wird. Während der Bearbeitung mit dem Meissel erlaubt sich die Künstlerin dank ihrer grossen Erfahrung, von der vorgesehenen Körperhaltung auch abzuweichen. «Im Arbeitsprozess beweglich zu bleiben, ist meist mit einem Glücksgefühl verbunden.»

Ursula Bucher faszinieren Begegnungen mit Menschen. Dies war auch der Grund, weshalb sie nach der Schule für Gestaltung eine Ausbildung zur Malpädagogin machte. Im Kontakt mit verschiedensten Menschen zu stehen und deren schöpferische Möglichkeiten zu wecken und zu begleiten, dies prägt ihr Leben. Menschen waren auch das Thema einer Ausstellung 2013, in der sie kleine Porträts von Freundinnen und Bekannten zeigte, die sie aufgrund von Fotografien gemalt hatte. In der genauen Beobachtung der Aufnahmen und der malerischen Umsetzung seien ihr die Personen noch vertrauter geworden. Die Gabe der präzisen Beobachtung und

das Gespür für differenzierte Bewegungsabläufe finden ihren Ausdruck in den Holzskulpturen. Aus dem rohen Lindenholz-Block entstehen in sorgfältiger Kleinstarbeit Figuren, die den Betrachter nicht unberührt lassen. Ein Gesicht, das eine Prise Schalk mit einem Staunen verbindet, eine Hand, die in der Manteltasche etwas Unbekanntes vermuten lässt, Arme, die ausladend eine innere Erregung auszudrücken scheinen, oder ein leicht angewinkeltes Bein, das eine gewisse Verlegenheit ahnen lässt: Dies sind die Feinheiten, die mit der sensiblen Bemalung die Figuren zu kleinen Persönlichkeiten machen, die Bewegungen und Gesten von uns Menschen aufnehmen, aber ihre Herkunft aus dem Lindenholz nicht verleugnen. Es sind stimmige, lebendige Skulpturen, deren Präsenz im Raum nicht zu übersehen ist.

Neben der physisch anstrengenden Arbeit mit dem Holz setzt sich Ursula Bucher wieder vermehrt mit der Malerei auseinander. In kleinen Porträts hält sie Zwiesprache mit ihren Holzfiguren und setzt malerisch die Suche in dem imaginären Raum zwischen «Holz und Wirklichkeit» fort.

Ursula Bucher, 1965 in Thalwil geboren, besuchte den Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich und hospitierte drei Jahre lang an der Schule für Gestaltung Luzern und am Bath College of Higher Education, Faculty of Art, GB. Ausstellungen seit 1988. Sie arbeitet und lebt in Kulmerau.

Foto: Jutta Vogel



PORTRÄT
URSULA BUCHER



Ursula Bucher – BankkundInnen, 2015, Installation in der Schalterhalle der LUKB, Filiale Wolhusen, Lindenholz bemalt, 41 cm × 50 cm, Foto: Jutta Vogel

AUSSTELLUNGEN

Karin Mairitsch

«entgrenzt: magisch.
handzahn. vergessen.»
FH Campus Wien
Ausstellung ganzjährig

Claudia Walther

«Vertical Time»
Galerie Vitrine Luzern
Finissage 11.03., 14–16 Uhr

Dora Wespi

«Eine Winterreise – Atelier-
aufenthalt im Casa Bedigliora»
Fondazione Casa Atelier
Bedigliora
Präsentation 25.03., 15–18 Uhr

Otto Lehmann

«Noli me tangere – Eine
Annäherung»
Galerie Müller Luzern
Ausstellungsdauer bis
04.04.2017

Monika Feucht

«Geographie der Erinnerung»
Galerie Carla Renggli Zug
Vernissage 04.03., 17–19 Uhr
Ausstellungsdauer bis
08.04.2017

Paul Lipp

«interruption»
Tuttiart Luzern
Vernissage 12.03., 16 Uhr
Finissage 08.04., 14–16 Uhr

Irene Naef

«Schauen»
Hilfiker Kunstprojekte Luzern
Z-Galerie Baar
Vernissage 08.03., 18–19.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
08.04.2017

Franz Bucher

«Felder»
Z-Galerie Baar
Vernissage 11.03., 16–19 Uhr
Apéro 02.04., 11–14 Uhr
Finissage 09.04., 11–14 Uhr

Anna-Sabina Zürcher

Einzelausstellung
Galerie Hofmatt Sarnen
Vernissage 11.03., 17–18.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
09.04.2017

Dogan Firuzbay, Niklaus Lenherr, Johanna Näf u. a.

«Einwegwunderkammer»
Neubad Galerie Luzern
Ausstellungsdauer bis
28.04.2017

111 Kunstschaaffende – auch visarte Mitglieder

«Geld, Gold und Diamanten»
Neubad Vitrine Luzern
Vernissage 18.03., 14–20 Uhr
Finissage 06.05., 14–16 Uhr

Albert Merz

Einzelausstellung
Galerie/edition Z Chur
Vernissage 05.05., 17 Uhr
Ausstellungsdauer bis
20.05.2017

Daniella Tuzzi, Karin Mairitsch, Katrin Odermatt

K25 Ausstellungsraum Luzern
Vernissage 27.04., 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis 20.05.17

DAVIX

«Abstracts»
Tuttiart Luzern
Vernissage 23.04., 16 Uhr
Finissage 27.05., 14–16 Uhr

Raphael Egli

«Ich möchte deinen Körper
spüren»
Winkelriedhaus Nidwaldner
Museum Stans
Vernissage 13.03., 18–21 Uhr
Ausstellungsdauer bis 06.06.17

François Bucher

«Mise en boîte»
mesch web consulting & design
gmbh Luzern
Vernissage 07.05., 11–14 Uhr
Ausstellungsdauer bis
31.08.2017

Irène Wydler

«Orte schichten» Kunst am
Arbeitsplatz
Opes AG Emmenbrücke
Ausstellungsdauer bis
31.08.2017

Roland Heini, Christian Kathriner, Claudia Kübler, u. a.

«Ins Zentrum – Radbilder und
Räderwerke»
Museum Bruder Klaus Sachseln
Vernissage 09.04., 11 Uhr
Ausstellungsdauer bis 01.11.2017

PERFORMANCES

Karin Mairitsch, Katrin Odermatt, Daniella Tuzzi

«Flug des Frühlings» Inse-
nierung, Rauminstallation,
Performance
Toni-Areal Zürich
21.03., 16.45 Uhr

Judith Huber, Davix mit nprblm, Christoph Stehlin u. a.

«Eröffnungsanlass ORT»
Ansprachen, Performances &
Konzerte
Atelier Judith Huber, Gerliswilstr.
23, Emmenbrücke
29.04., 14 Uhr

Regula Spörri, ALMA, Lilian Frei, Angela Hausheer/Leo Bachmann, Marie-Cecile Reber u. a.

«Orte als Thema» migma
Performance
Diverse Orte
26.–28.05.

OPEN CALLS/ AUSSCHREIBUNGEN

«LEGS Zentralschweiz» Performance-Festival

Turbine Giswil
22.04., 11–18 Uhr
Anmeldung: judhu@bluewin.ch
(Judith Huber)

Performancepreis Schweiz 2017

div. Räume Gessnerallee Zürich
22.10.
Anmeldeschluss: 16.05. unter
performancepreis.ch

EIGENE VERANSTALTUNGEN

Veranstaltung Beruf: Künstlerin/Künstler – Faszination des Schönen, Guten und Wahren. Kunst, Caritas und Philosophie im Gespräch.

Uni Luzern, Hörsaal 7
04.04., 18.15 Uhr

AUSSCHREIBUNG ATELIER CITÉ PARIS

Die Stiftung Atelier Cité Paris stellt bildenden Künstlern und Künstlerinnen aus dem Raum Zentralschweiz (Wohnsitz oder Bürgerrecht) im Rahmen eines Weiterbildungsaufenthaltes ein Atelier in Paris zur Verfügung. Das Atelier weist eine Fläche von 35 m² auf und kann bewohnt werden. Es ist eines von über 300 Ateliers in der Cité Internationale des Arts (18, rue de l'Hôtel de Ville) in Paris.

Frist für Bewerbungen um das Pariser Atelier für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 ist der Mittwoch, 29. März 2017. Neben einer Angabe der gewünschten Aufenthaltsdauer (mindestens 4 Monate) muss die Bewerbung einen Lebenslauf, eine Dokumentation über das bisherige Schaffen sowie ein Motivationsschreiben enthalten. Eine visarte-Mitgliedschaft ist nicht vorausgesetzt. Die Auswahl erfolgt bis spätestens Ende April 2017.

Kontakt: Stiftung Atelier Cité Paris, Lukas Erni, Giselistrasse 11, 6006 Luzern

CONNECTED BY

connected by verbindet Künstlerinnen und Künstler mit Kunsträumen. connected by bietet visarte-Mitgliedern die Chance, an professionellen, alternativen und spannenden Kunstorten ihre Arbeiten zu präsentieren. Wir freuen uns auf eure Teilnahme!
connected by ist eine Initiative der visarte zentralschweiz im Bereich Ausstellungen und setzt den Beschluss der Generalversammlung 2016 um.

AUSSCHREIBUNG CONNECTED BY

visarte zentralschweiz freut sich, in der Reihe connected by das erste Kunstprojekt auszuschreiben.

- Arbeitstitel: Protokoll einer Ausstellung.
- In Kooperation mit dem Museum1.
- Geleitet von Stephan Wittmer.
- Für eine Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, während der sie selber mitbestimmen, was das Museum1 sein kann.
- Format und Dauer sind frei mit offenem Ausgang.
- Zur Ausstellung entsteht eine Dokumentation.
- Kick-off mit Stephan Wittmer: 11. April 2017 um 18.30 Uhr im Museum1 Brache 847 / Winkelbüel CH-6043 Adligenswil
- Anfahrt: Bus Nummer 73 ab Bahnhof Luzern Richtung Udligenswil, Haltestation Chliäbnet (20 Minuten).
- Parkiermöglichkeiten vorhanden.
- Voranmeldung unter:
connectedby@visarte-zentralschweiz.ch
Weitere Informationen über das Museum1 unter:
www.museum1.ch